

Bericht über die Streikbewegung April/Mai 1948

Zeitungs- und Rundfunkmeldungen wiesen in den Tagen vor dem 12. April 1948 auf bevorstehende bzw. bereits durchgeführte Lebensmittelkürzungen - vor allem Fleisch - hin. In diese Kürzungen sollten auch die Empfänger von Zulagekarten einbezogen werden.

Auf Grund dieser Meldungen und der schlechten Belieferung der aufgerufenen Lebensmittelmarken kam es am Montag, den 12.4.48 zu spontanen Arbeitsniederlegungen in unserem Werk, die sich nach und nach auf fast alle Werkstätten ausdehnten.

Eine Delegation aus dem Schlepperbau trug die Wünsche der Belegschaft beim Betriebsrat vor und Koll. Winter setzte sich sofort mit allen zuständigen Instanzen telefonisch in Verbindung unter Hinweis auf die Vorgänge in unserem Werk. Sitzungen wurden anberaumt an welchen Koll. Winter, Koll. Dorn und andere teilnahmen. In diesen Verhandlungen wurde zugesagt, alles zu tun, was zu einer sofortigen Besserung der Lebensmittelversorgung beitragen könne. Eine Bestandsaufnahme soll durchgeführt und dieses Ergebnis noch im Laufe des Tages bekannt gemacht werden.

In einer am gleichen Tage durchgeführten Betriebsversammlung berichtete Koll. Winter über den Stand der Verhandlungen und bat die Kollegen, die weiteren Verhandlungen abzuwarten und bis dahin die Arbeit wieder aufzunehmen.

Im Verlauf der Verhandlungen fand auch eine Besprechung mit Brigadier Lingheim am 14.4.48 statt, in welcher Koll. Winter auf die unhaltbaren Zustände in der derzeitigen Situation hinwies. Koll. Winter erklärte dem Brigadier Lingheim, dass die Belegschaft der Hanomag aus alter Tradition dafür bekannt sei, bei allen maßgebenden Entscheidungen ruhig und besonnen zu handeln und damit der ruhende Pol in der gewerkschaftlichen Organisation ist, aber nicht nur für die Gewerkschaft ist dieses der Fall, sondern auch für die politische Organisation, dieses gehe am besten daraus hervor, dass alle 15 Betriebsräte auf dem Boden der S.F.D. stehen. Weiter führte Koll. Winter aus, dass die Auffassung der Mil.Reg., es handele sich um eine kommunistische Aktion, irrig sei, die Schuld trage allein die augenblickliche katastrophale Ernährungslage. Koll. Winter erklärte weiter, dass sich die Vertrauensleute in einer Sitzung am 13.4.48 bereit erklärten, sich für die Wiederaufnahme der Arbeit einzusetzen, nachdem eine Entscheidung, welche besagt, dass die Lebensmittelversorgung bis zum 24.4.48

sicher gestellt sein muss, angenommen war. Sollten die Schwierigkeiten bis zu diesem Tage nicht beseitigt sein, werden die gesamten Betriebe der hannoverschen Industrie zum Erliegen kommen.

Doch auch die jetzige Wiederaufnahme der Arbeit kann nur als Scheinerfolg angesehen werden, ein wirtschaftliches Arbeiten ist, bei dem körperlichen Zustand der Leute, nicht mehr möglich, er stelle daher folgende Grundforderungen:

1. Erfüllung der zugesagten Lebensmittelrationen.
2. Falls nicht genügend Fleisch zur Verfügung steht, einen gerechten Ausgleich an Fisch, bzw. Eiern und Zucker.
3. Da der Fleischmangel in den letzten Monaten immer stärker in Erscheinung tritt, ist es das Gebot der Stunde, Gefrierfleisch einzuführen.
4. Schließung aller Lokale, in denen trotz des Fleischmangels noch Abgabe von Fleischgerichten ohne Markenabgabe erfolgt.
5. Gleichstellung der Brotzuteilung mit den anderen Ländern der westlichen Besatzungszone. Überprüfung der Fleischlieferungen an die Ausländerlager.
6. Einleitung von Lohnverhandlungen, damit durch die dauernden Preissteigerungen ein gerechter Ausgleich geschaffen wird.
7. Schnelligste Durchführung der Warenenthaltung.

Da sich die Verhältnisse in der Lebensmittelversorgung auch bis zum 24.4.48 nicht gebessert hatten, war, beim Arbeitsbeginn am Montag, den 26.4.48 ein Teil der Kollegen für eine sofortige Stilllegung des Betriebes.

In der gleichen Tages einberufenen Betriebsversammlung wurde - nach einer lebhaften Aussprache - beschlossen, eine Urabstimmung durchzuführen, ebenfalls wurde ein Antrag angenommen, nur den Weisungen der Gewerkschaften zu folgen.

In der Vertrauensmännersitzung am Mittwoch, den 28.4.48, an welcher auch die Kollegen D a n n e n b e r g und B r e n n e r teilnahmen, berichtete Koll. H o f f m a n n über die erfolgte Urabstimmung.

Abgegeben wurden - bei einem Belegschaftsstand von 4138 Bgm.-

3231 Stimmen, davon "Ja - Stimmen" 2709 = 85,9 %

"Nein-Stimmen" 492 = 13,7 %

ungültig waren 30 Stimmen.

Die Differenz zwischen den abgegebenen Stimmen und der Gesamtzahl der Belegschaft setzt sich zusammen aus den Lehrlingen, welche an der Abstimmung nicht teilnehmen durften, sowie Kranke, Urlauber und sonstig Fehlende.

Kollege D a n n e n b e r g berichtete dann von den Maßnahmen der Gewerkschaften und teilte u.a. mit, dass am 27.4.48 Vertreter aus allen Betrieben der Gruppe Metall geschlossen zum Ernährungsministerium und von da aus, nachdem der Minister dort nicht angetroffen wurde, zur Hohenzollernstr. marschiert seien. Dort fand gerade eine Kabinatssitzung statt, doch hatten wir Gelegenheit, unsere Wünsche vorzubringen. Ministerpräsident K o p f erklärte, dass er die gleiche Angelegenheit bereits dem gesamten Kabinett unterbreitet habe, um aber die Sache voran zu bringen, schlage er vor, zur englischen Dienststelle zu gehen und dort unsere Wünsche vorzutragen.

Mit dem Ministerpräsident K o p f an der Spitze zogen wir dann zum Brigadier L i n g h e a m. Hier hatten unsere Sprecher Gelegenheit, unsere Nöte und Wünsche vorzubringen. Herr Lingheam versprach, seiner vorgesetzten Dienststelle von der Lage in Niedersachsen zu unterrichten.

Koll. Dannenberg und Koll. Erenner warnten die Kollegen nochmals, keine Einzelaktionen zu unternehmen, die keinen Erfolg haben könnten. Auch Koll. Winter warnte vor Einzelaktionen, erklärte aber, dass das Abstimmungsergebnis gezeigt habe, welchen Weg wir zu gehen haben.

In der weiteren Aussprache wurde immer wieder auf die augenblicklichen Ernährungsschwierigkeiten und die unterschiedliche Verteilung der Lebensmittel hingewiesen und die Vertrauensleute erklärten, dass sie den Kollegen im Werk nicht noch einmal mit einer Verschiebung des Streikbeginns kommen könnten.

Koll. Winter verwies auf den in der Betriebsversammlung vom 26. 4. gefassten Beschluß und bat, diesen nicht einfach umzustossen.

Hieran kehrte sich jedoch eine grössere Anzahl der Kollegen nicht, sondern verliessen im Laufe des Tages die Arbeitsstätte. Am Donnerstag nahmen nur noch einzelne Werkstätten die Arbeit wieder auf; auch andere Betriebe berichteten von Arbeitsniederlegungen und am Freitag, den 30.4.48 erfolgte die Stilllegung aller Betriebe der Metallindustrie

Am gleichen Tage fand nachmittags 14.00 Uhr eine Betriebsversammlung statt, in der Koll. Winter von der Ausdehnung des Streiks berichtete. Ein vom Koll. P e t e r gestellter Antrag auf Bildung einer Streikleitung für die Hanomag fand nicht die Zustimmung der Belegschaft, auch der vom Koll. Peter eingebrachte Antrag auf geldliche Unterstützung seitens der Gewerkschaft wurde nicht angenommen, nachdem in der am 26.4. abgehaltenen Betriebsversammlung auf diese Unterstützung verzichtet worden war.

Am 3.5.48 traten die Delegierten der Gruppe Metall zu einer Sitzung zusammen und nachmittags gab Koll. Winter in einer Betriebsversammlung abermals einen Bericht vom Stand der Verhandlungen. Er teilte mit,

dass nun auch die Gruppe CHEMIE, LANDWIRTSCHAFT und öffentlichen Betriebe sich dem Streik anschließen wollen.

Am 4. Mai 1948 trat die Gewerkschaft CHEMIE in den Streik. In der am 5.5.48 stattgefundenen Betriebsversammlung gab Koll. Winter bekannt, dass die Lage unverändert sei; die nächste Versammlung wurde auf den 10.5.48 anberaumt.

In dieser Versammlung berichtete Koll. Winter über die am 8.5.48 stattgefundenen Vertreterversammlung und verlas eine in dieser Versammlung gefassten Entschliessung, die folgenden Wortlaut hatte:

Nachdem die gewerkschaftlichen Instanzen sich am Sonnabend, dem 8.5.48 mit der Streiklage beschäftigt haben, wurde nach einer eingehenden Aussprache

mit 226 gegen 67 Stimmen  
bei 4 Enthaltungen

beschlossen, am Mittwoch, den 12. Mai 1948 die Arbeit wieder aufzunehmen. Auf Grund dieser Tatsache haben wir uns sofort mit den Koll. Dürkop und Fartz von den Contiwerken in Verbindung gesetzt und das Ergebnis dieser Verhandlungen haben wir in nachstehender Entschliessung niedergelegt.

Wir empfehlen den Betrieben, diesen Vorschlag zu respektieren, erklären aber, dass dieser Vorschlag nur tragbar ist, wenn derselbe durch eine Urabstimmung den Betrieben zur Entscheidung vorgelegt wird. Wir erklären ferner, dass damit die Angelegenheit nicht erledigt ist, sondern wir erwarten, dass der einmal begonnene Kampf nun endlich durchgezogen wird, damit

eine gerechte Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel verwirklicht und damit das Unrecht an den niedersächsischen Schaffenden beseitigt wird.

Darüber hinaus ist festgestellt, dass an diesen Zuständen das niedersächsische Ernährungsministerium nicht schuldlos ist und dass Minister E l o c k als Exponent des Ernährungsministeriums wohl sehr für die Interessen der Landwirtschaft gesorgt aber die Ernährungsfrage hinten-gestellt hat.

Daher ist dieser Minister für uns nicht tragbar und wir verlangen, dass er entfernt und durch einen

Staatskommissar

welcher das Vertrauen der Gewerkschaften besitzt, ersetzt wird, damit unsere Ernährungslage einer gründlichen und gerechten Neuordnung endlich entgegengeführt wird.

Diese Entschliessung stellte Koll. Winter mit zur Diskussion. Über die Wiederaufnahme der Arbeit am Mittwoch, den 12.5.48 entspann sich eine lebhaftige Aussprache. Es wurde beschlossen, die geheime Urabstimmung über die Beendigung bzw. Weiterführung des Streiks am Mittwoch, den 12.5. durchzuführen, ein früherer Zeitraum ist wegen der nötigen Vorarbeiten nicht möglich. Die verlesene Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

In der Vertrauensmännerversammlung am 13. Mai 1948 gab Kollege Winter das Abstimmungsergebnis der Urabstimmung bekannt.

Es stimmten für die Fortführung des Streiks	64,1 %
"          "          Beendigung          "          "	34,8 %

ungültig waren 1,1 % der abgegebenen Stimmen. Da eine 75 prozentige Mehrheit für die Fortführung des Streiks nicht erreicht wurde, kann die Arbeit am Dienstag, den 18.5.48 wieder aufgenommen werden. Kollege Winter erklärte, dass wir keine Veranlassung hätten, wegen des Ausganges des Streiks den Kopf hängen zu lassen, der moralische Erfolg ist auf unserer Seite, dieses beweisen die zahlreichen Zuschriften die wir - auch von privater Seite - erhalten haben. Von mehreren Vertrauensmännern wurden die Rundfunkreden verschiedener Gewerkschaftsvertreter kritisiert, die der Streikbewegung nicht zum Vorteil gereicht hätten. Koll. Dornbusch wies daraufhin, dass diese Streikbewegung sozusagen ein erster Versuch der Gewerkschaften nach 13 jähriger Krankheit sei. Die Erfahrungen, die hierbei gemacht worden sind, müssten nun ausgewertet werden. Alle Kollegen waren sich aber darüber einig, dass eine Schwächung der Gewerkschaft nicht eintreten dürfe, sondern die Gewerkschaftsarbeit verstärkt fortgeführt werden müsse.

Koll. Winter führte in seinem Schlußwort aus, dass eine Kritik einsetze wenn eine Bewegung zu Ende gehe, oft sei aber eine öffentliche Kritik nicht am Platze.

Am Freitag, den 14. Mai 1948 fand dann die letzte Betriebsversammlung statt.

Koll. Winter gab das Ergebnis der Abstimmung über die Fortführung bzw. Beendigung des Streiks bekannt. Da eine 75 prozentige Mehrheit für die Fortführung des Streiks nicht erreicht wurde, wird beschlossen, die Arbeit Dienstag nach Pfingsten geschlossen wieder aufzunehmen.